

für Verhandlungen mit den deutschen Behörden.

Die Verteidigung Nordnorwegens.

Die nördlichsten Teile Nordnorwegens - wenigstens Finnmark Fylke, vielleicht auch die nördlichsten Teile des Troms Fylke - sind ohne strategische Bedeutung im Krieg Deutschlands gegen England.

In defensiver Hinsicht ist die Verlegung deutscher Truppen nach dort nur im Verhältnis zu Russland von Bedeutung. Es ist nicht unsere Sache zu beurteilen, welche Bedeutung die erwähnten Truppen haben in der allgemeinen Politik Deutschlands gegenüber Russland und Finnland. Wir sind aber berechtigt, hervorzuheben, dass die Unteilbarkeit Norwegens einer ernstlichen Gefahr ausgesetzt wird, falls Finnmark Fylke einer russischen Invasion offen gelegt werden sollte.

Feindliche Handlungen gegen Finnmark - sei es von englischer oder russischer Seite - sind unserer Ansicht nach wenig geeignet, Deutschland zu treffen. Für Deutschland hat Finnmark - soviel wir sehen - keine strategische Bedeutung in defensiver Hinsicht. Solche Angriffe werden Norwegen viel mehr als Deutschland treffen.

Dieses würde den Staaten Russland und England in einer nicht misszuverstehenden Weise demonstriert werden, wenn die militärische Bewachung in Finnmark - z. B. im Gebiet östlich vom Porsanger Fjord - norwegischen Truppen überlassen würde.

Wir haben ein Gefühl davon, dass die augenblickliche Lage an unserer östlichen Grenze nicht so abgeklärt ist, dass eine Ablösung durch norwegische Truppen von deutscher Seite in Erwägung genommen werden kann.

Aber die Lage ist augenblicklich so, dass in Anbetracht

der absoluten militärischen Machtlosigkeit Norwegens eine derartige Ablösung heute überhaupt nicht wird ausgeführt werden können - auch nicht mit einem Monat Frist - wenn auch die Lage an der Ostgrenze es ermöglichen sollte, und selbst wenn es von deutschen Interessen aus gesehen direkt wünschenswert sein sollte.

Es ist nicht unsere Sache, die vielen Lagen anzugeben, die es von deutscher Seite erwünscht machen können, die Bewachung in Ostfinnmark norwegischen Truppen zu überlassen. Aber wir möchten darauf deuten, dass die Versorgung norwegischer Truppen in Finnmark mit weit weniger Gefahr verbunden sein wird, als die Versorgung deutscher Truppen annehmbar ist. Die Gefahr etwaiger Angriffe auf die Zufuhren der norwegischen Truppen wird wahrscheinlich erst dann aktuell werden, wenn und falls Russland an dem Krieg beteiligt wird.

Wir möchten auch darauf deuten, dass es gegebenenfalls für erwünscht angesehen werden kann, die deutschen Truppen von dem Wachdienst in Finnmark zu schonen, in Anbetracht der dortigen klimatischen und atmosphärischen Verhältnisse.

Als Ausgangspunkt muss festgestellt werden, dass norwegische Truppen unter deutschem Kommando nicht stehen können. Die nach dem Waffenstillstand im Juni gefundene Formel muss fortdauernd verwendet werden, falls norwegische Truppen die Bewachung übernehmen sollen. Die norwegischen Truppen müssen, wie damals, unter dem Kommando des Fylkesmanns Gabrielsen stehen, und zwar als "Grenzpolizeiabteilungen".

Solche Abteilungen können nur aufgesetzt werden, wenn und falls es möglich ist, ihnen Dispositionsstellen anzuweisen, wo sie in isolierten Wach- und Wehrabschnitten unter dem direkten Kommando des Fylkesmanns stehen können.

Indem wir als Ausgangspunkt ein Ansetzen zum Gebiet Ifjord - Tana - Varanger Fjord nehmen, dürfte natürlich sein, es darauf anzulegen, eine Wachtstärke von einer schwachen Brigade aufsetzen zu können und eine ähnliche Stärke für Ablösungs- und Verstärkungszwecke klar zum Aufsetzen zu haben.

Wir verstehen, dass die deutschen Behörden Sicherheit haben müssen dafür, dass norwegische militärische Veranstaltungen nicht in einer solchen Form gemacht werden, dass sie auf irgend einer denkbaren Weise die Effektivität der deutschen Besetzung bedrohen können oder sogar norwegische Unternehmungen gegen die Besatzorgane ermöglichen.

Wir verstehen auch, dass jeder Vorschlag zur Wahrnehmung der Sache, die wir hier unter Behandlung haben und zu deren Wahrnehmung es, unserer Ansicht nach, unsere nationale Pflicht ist, Mittel zu suchen, selbst im jetzigen Unglück Norwegens - diese Sicherheit redlich geben muss.

Das heisst, dass die vorgeschlagenen militärischen Vorbereitungen einer solchen Art sein müssen, dass sie nicht in militärische Realitäten umgesetzt werden können, ohne dass man das Erlaubnis der deutschen Behörden hat.

Die Vorbereitungen müssen darauf beschränkt werden, uns in den Stand zu setzen, die Schutzwehr in Finnmark zu übernehmen, wenn die deutschen Behörden es als vereinbar mit deutschen Interessen ansehen, diese Übernahme zu gestatten - und, wenn gleichzeitig die norwegischen Zentralbehörden dieselbe als wünschenswert ansehen.

Die allgemeinen Voraussetzungen einer derartigen Ordnung dürften diese sein:

1) norwegische Stäbe, die die Einberufung vorbereiten und das

- Aufsetzen und die Verlegung planen können,
- 2) ehrenwortliche Erklärung von allen Offizieren, die bei dem Planen und der Einberufung im Falle eines Aufsetzens mitwirken, darüber, dass sie keine feindliche Handlungen gegen die deutschen Besatzbehörden vornehmen wollen,
 - 3) Vorräte, die an solchen Stellen gelagert sind, dass sie zur rechten Zeit an die Aufsetzungsorte gelangen können, sonst aber in deutschem Besitz oder unter deutscher Kontrolle sind,
 - 4) Bestimmungen, welche sicherstellen, dass der Befehl zur Sammlung des Personals nicht ohne Wissen der deutschen Behörden ausgehen kann.

E. Lindbeck-Lamm